



Städtebauförderung Thüringen 2016



Kontakte

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL)

Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Allgemeine Fragen zur Städtebauförderung

Ansprechpartner für
Städtebauförderung allgemein:
Frau Maruschky | Frau Ackermann
Telefon: 0361 37 91-250 / -251

EFRE Förderung:
Herr Lerch
Telefon: 0361 37 91 270

Thüringer Landesverwaltungsamt

Weimarplatz 4 | 99423 Weimar
Bewilligungsbehörde für alle Programme
Frau Heinemann
Telefon: 0361 37 73 72 64

Herausgeber:



Ministerium
für Infrastruktur
und Landwirtschaft

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL)

Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit

Werner-Seelenbinder-Straße 8 | 99096 Erfurt
Telefon: 0361 37-91 742 | Fax: 37-91 749

www.thueringen.de/tmil | presse@tmil.thueringen.de



Layout: WA Kleine Arche GmbH

Thüringens Städte und Gemeinden sind reizvoll. Hier wohnen, leben und arbeiten wir. Damit unsere Städte und Gemeinden zukunftsfähig bleiben, wollen wir sie weiterentwickeln. Die Städtebauförderung des Freistaats ist genau darauf ausgerichtet. Sie ermöglicht uns eine nachhaltige Stadtentwicklung, die auf die Besonderheiten der Region zugeschnitten ist.

Seit 25 Jahren hilft die Städtebauförderung den Kommunen in den neuen Ländern bei der Bewältigung wirtschaftlicher und sozialer Herausforderungen. Mit ihr gelingt es, die Städte und Gemeinden anzupassen – daran, dass wir weniger und älter wer-

den, dass sich die Gesellschaft genauso wandelt wie unsere Umwelt.

Bis heute wurden mit etwa 3,2 Milliarden Euro Bundes- und Landesmitteln die Städte und Gemeinden im Freistaat Thüringen gefördert. Mit diesem Geld haben wir viel erreicht. Städte wurden nicht nur moderner und schöner – sie wurden lebenswerter.

Dies wollen wir fortführen. Der Bund und der Freistaat Thüringen werden auch künftig die Städte und Gemeinden unterstützen und Mittel für den Städtebau bereitstellen. Wir entwickeln dafür die Förderprogramme weiter.

Diese Broschüre gibt einen Überblick der Förderprogramme. Sie



ist eine Hilfe für die Interessierten in den Städten und Gemeinden. Und sie zeigt allen Thüringerinnen und Thüringern die Hilfe für die Entwicklung der Region.

A handwritten signature in blue ink that reads "Birgit Weller". The script is cursive and fluid.

*Ministerin für
Infrastruktur und Landwirtschaft*

Zu den Programmen ●●

Die **Städtebauförderung** unterteilt sich in einen **europäischen Programmteil**, in einen umfangreichen **Bund-Länder-Programmteil** und einen **Landes-Programmteil**.

Insgesamt stehen den Thüringer Kommunen zehn Programme mit unterschiedlichen Zielsetzungen für eine umfassende städtebauliche Entwicklung zur Verfügung.

Die Fördermöglichkeiten reichen von der Sanierung und Erneuerung von Gebäuden, Straßen und öffentlichem Raum über die Revitalisierung und Aufwertung brachliegender oder mindergenutzter Grundstücke bis hin zur energetischen Sanierung ganzer Quartiere.

Neben der reinen Förderung von Baumaßnahmen werden auch eine Reihe vorbereitender Leistungen, wie die Aufstellung und Fortschreibung von integrierten Stadtentwicklungskonzepten, Architektenwettbewerben, Leistungen wie Baugrunduntersuchungen oder der Zwischenerwerb von Grundstücken unterstützt.

Die Broschüre reduziert die Komplexität der „Thüringer Städtebauförderrichtlinien“ auf Kernaussagen und die wichtigsten Regeln. Dies ist möglich, da unabhängig von unterschiedlichen Zielausrichtungen die Rahmenbedingungen wer, was und in welcher Höhe gefördert wird, ähnlich bzw. identisch sind. Die Verfahrens- und Ausnahmeregelungen lassen sich meist nur im Gespräch mit der Bewilligungsbehörde klären.

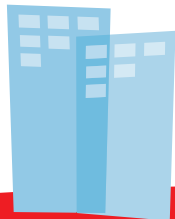


- Ziel der Städtebauförderung ist es, die gewachsene bauliche Struktur zu erhalten und unter Berücksichtigung der demografischen Rahmenbedingungen und klimatischen Veränderungen zeitgemäß fortzuentwickeln.
- Die Mittel der Städtebauförderung sind in Bezug auf andere Finanzierungsquellen immer nachrangig einzusetzen.
- Der Bund gibt für seine Städtebauförderprogramme das Förderziel und was gefördert werden kann vor. Die jährlich neu aufgelegte Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern legt auch die Höhe der Mittel für die verschiedenen Programme fest.
- Die Städtebaufördermittel sind grundsätzlich mit anderen Fördermitteln kombinierbar soweit dies die entsprechenden Richtlinien zulassen.
- Grundlage für die Förderung bilden integrierte Entwicklungskonzepte von Städten oder Gemeinden, die unter Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt wurden.
- Voraussetzung für die Förderung von Vorhaben ist, dass diese in einem nach Baugesetzbuch abgegrenzten Sanierungs-, Erhaltungs- oder Entwicklungsgebiet liegen (Definitionen Seite 28).
- Antragsteller und Zuwendungsempfänger ist immer die Kommune.
- Die Förderung ist in der Regel als Anteilsfinanzierung gestaltet, bei welcher die Kommune ein Drittel der förderfähigen Kosten durch Eigenmittel decken muss. Bei der EU-Förderung beläuft sich der Eigenanteil auf 20% der förderfähigen Kosten.
- Die Kommune kann die Förderung einschließlich ihres Eigenanteils für die Durchführung des Vorhabens an einen Dritten weitergeben. Die Einzelheiten regelt eine Vereinbarung, die die Kommune mit dem Dritten abschließt.
- Das Antragsverfahren ist zweistufig. Bis zum 31. Oktober des Vorjahres müssen die Kommunen sich mit den zu realisierenden Vorhaben für alle Programme anmelden. Nach der Bestätigung der Programmaufnahme kann der Förderantrag gestellt werden.
- Die Antrags- und Bewilligungsbehörde ist das Thüringer Landesverwaltungsamt.

I. Städtebauförderprogramme

● Bund-Länder-Programme (BL-Programme)

- | | | |
|----|--|-------|
| 1. | Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (BL-SE) | 6–7 |
| 2. | Städtebaulicher Denkmalschutz (BL-SD) | 8–9 |
| 3. | Soziale Stadt (BL-SoS) | 10–11 |
| 4. | Stadtumbau Ost (BL-SU) | 12–13 |
| 5. | Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (BL-FI) | 14–15 |
| 6. | Kleinere Städte und Gemeinden –
überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke (BL-KISG) | 16–17 |





● Landeseigene Programme (TL-Programme)

- | | | |
|-----|---|-------|
| 7. | Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (TL-S) | 18–19 |
| 8. | Strukturwirksame städtebauliche Maßnahmen (TL-SSM) | 20–21 |
| 9. | Anpassung an den demografischen Wandel
im ländlichen Raum ab 2011 (TL-AdW) | 22–23 |
| 10. | Förderprogramm der Europäischen Union (2014–2020) | 24–25 |

II. Landesinitiativen innerhalb der Städtebauförderprogramme

- | | |
|---|-------|
| Thüringer Förderinitiative GENIAL zentral | 26–27 |
| Thüringer Förderinitiative Kirchen | |
| Thüringer Innenstadtinitiative (ISI) | |
| Glossar | 28 |

I. Städtebauförderprogramme

● **Bund-Länder-Programme (BL-Programme)**

Der Bund vereinbart jährlich mit den Ländern die Förderziele und welche Leistungen innerhalb der verschiedenen Programme gefördert werden können. Unabhängig von der strategischen und thematischen Ausrichtung in allen Bund-Länder-Programmen sind die Umsetzung von Grün- und Freiräumen sowie Maßnahmen der Barrierearmut bzw. -freiheit förderfähig.

1. Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (BL-SE)

Förderziel

Das Programm bestand aus zwei Förderschwerpunkten. Mit der Förderung von Sanierungsmaßnahmen konzentrierte man sich auf den Erhalt der vorhandenen Gebäudestrukturen und -nutzungen ganzer Stadtviertel. Durch Entkernung von Blockinnenbereichen wurden die Bestandsstrukturen an veränderte Bedürfnisse angepasst. Mit der Förderung von städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen dagegen wurden neue Wohnquartiere geschaffen oder weitere bauliche Entwicklungen ermöglicht.

Was wird gefördert?

- Maßnahmen zur besseren Belichtung, Besonnung und Belüftung der Wohnungen und Arbeitsstätten
- Maßnahmen zur Reduzierung von Lärm und Erschütterungen, die von Grundstücken und Verkehrsanlagen im Quartier ausgehen
- Maßnahmen zur Verbesserung der Ausstattung mit Anlagen des Gemeinbedarfs, wie z. B. Spiel- und Sportplätze sowie Grünflächen
- Maßnahmen zur Verbesserung der baulichen Beschaffenheit von Gebäuden, Wohnungen und Arbeitsstätten
- Maßnahmen zur Verbesserung der Wiedernutzung von Grundstücken
- Maßnahmen zur Verbesserung von Mischstrukturen von Wohn- und Arbeitsstätten
- Maßnahmen zur Verbesserung des fließenden und ruhenden Verkehrs

Das BL-SE wurde als erstes Förderprogramm mit der Einführung des Städtebauförderungsgesetzes 1971 aufgelegt. Ende 2012 ist das thematisch sehr breit angelegte Förderprogramm ausgelaufen. Die bis dahin bewilligten Vorhaben werden noch bis Ende 2016 umgesetzt. In Thüringen haben seit der Wende von diesem Programm insgesamt 132 Städte profitiert, es wurden 163 Maßnahmen mit 871,6 Mio. Euro gefördert.

Beispiel >> **THEMAR – Mauerstraße 2/ Außenanlagen**

Für die Stadtkirche im Sanierungsgebiet wurde nach der Dachsanierung nun auch der Turm mit Fördermitteln saniert.
Zuwendungsfähige Ausgaben:
57,1 T Euro
Zuwendung: 38,1 T Euro





Gleiches gilt für die Koordinierung der Vorbereitung, Planung und Umsetzung der Maßnahmen im Gebiet sowie Beteiligung und Mitwirkung der Öffentlichkeit (auch „Tag der Städtebauförderung“) und Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements, Quartiersmanagement sowie die Erarbeitung und Fortschreibung des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts.

Beispiel >> PÖSSNECK – Freiflächen-Viehmarkt

Die Fläche um das von einem Bildungsträger genutzte ehemalige Industriegebäude am Viehmarkt wurde als öffentliche Freifläche hergerichtet.

Zuwendungsfähige
Ausgaben:
473 T Euro

Zuwendung:
317,8 T Euro





2. Städtebaulicher Denkmalschutz (BL-SD)

Förderziel

Die Fördermittel sollen eingesetzt werden, um historische Stadtkerne mit denkmalwerter Bausubstanz auf breiter Grundlage zu sichern und zu erhalten.

Was wird gefördert?

- die Sicherung, Modernisierung und Instandsetzung erhaltenswerter Gebäude, Ensembles oder sonstiger baulicher Anlagen von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung
- die Erhaltung und Umgestaltung von Straßen- und Platzräumen von historischer, künstlerischer oder städtebaulicher Bedeutung
- Ordnungsmaßnahmen zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung des historischen Stadtbildes und Stadtgrundrisses

Beispiel >> BAD LANGENSALZA –

Umgestaltung des Areals Jahnplatz/An der alten Post

Der Umgestaltung des Umfeldes des Kulturhauses ging ein städtebaulicher Realisierungswettbewerb voraus.

Neben der anspruchsvollen Umgestaltung des Vorplatzes des Kulturhauses musste auch der Straßenraum mit der Anlage eines Kreisverkehrs neu gestaltet werden.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 3,2 Mio. EUR Davon gefördert: 2,5 Mio. EUR





Beispiel >> GOTHA – Sanierung, Um- und Anbau des Winterpalais als Stadtbibliothek

Das Vorhaben beinhaltet den Umbau, die Sanierung und teilweise einen Ergänzungsbau, um das historisch bedeutsame Winterpalais als Stadtbibliothek nutzen zu können.

Mit der Sanierung und öffentlichen Nutzung des Gebäudes wurde der exponierte Standort in zentraler Lage deutlich aufgewertet.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 5,3 Mio. EUR

Davon gefördert: 4,2 Mio. EUR



3. Soziale Stadt (BL SoS)



Förderziel

Die Fördermittel sollen in Stadt- und Ortsteilen eingesetzt werden, die auf Grund ihrer Zusammensetzung und wirtschaftlichen Situation der hier lebenden und arbeitenden Menschen erheblich benachteiligt sind. Mit den Finanzhilfen sollen die Stadt- und Ortsteile stabilisiert und aufgewertet werden.

Die geförderten Maßnahmen dienen der Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität und Nutzungsvielfalt im Quartier, sollen zur Verbesserung der Generationengerechtigkeit und zur Integration aller Bevölkerungsgruppen beitragen.

Was wird gefördert?

- Verbesserung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes, um das Gebiet städtebaulich aufzuwerten
- Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter bzw. weiterer sozialer Infrastrukturen, um die Nutzungsvielfalt im Stadtteil zu erhöhen und den Zusammenhalt zu stärken
- Verbesserung der Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen und von Menschen mit Migrationshintergrund

Beispiel >> LEINEFELDE-WORBIS – Neugestaltung der Fußgängerachse Bonifatiusplatz – Händelstraße – Bachstraße

Die Neugestaltung soll die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöhen. Der Platz und die angrenzenden Straßen haben noch das Erscheinungsbild aus der Entstehungszeit der Plattenbausiedlung. Der Platz- wie Straßenraum ist überdimensioniert und ungegliedert, wodurch keine Aufenthaltsqualität gegeben ist.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 768 T EUR

Davon gefördert: 512 T EUR

Planungs- und Realisierungszeitraum: 01.01.2015–31.12.2016



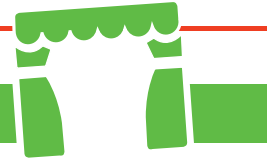


Beispiel >> **BAD SALZUNGEN – Dr. Salvador-Allende-Straße 84 (Ärztehaus)**

Das ehemalige Ärztehaus stand einige Zeit leer. Es wurde gekauft und soll folglich zurückgebaut werden um die Gartenstadt Allendorf zu verwirklichen. Durch eine Neubaubebauung mit mehreren viergeschossigen Stadtvillen sollen neue Mieterinnen und Mieter sowie Eigentümerinnen und Eigentümer für das Plattenbaugebiet gewonnen werden.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 200 T EUR

Davon förderfähig: 133 T EUR



4. Stadtumbau Ost (BL-SU)

Förderziel

Die Fördermittel sollen eingesetzt werden für Gemeinden mit Gebieten, die von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffen sind und sie damit in die Lage versetzen, sich früh auf Strukturveränderungen vor allem in Demografie und Wirtschaft und auf die damit verbundenen städtebaulichen Auswirkungen einzustellen. Das Programm umfasst drei Teile – Aufwertung, Sicherung, Rückbau.

Was wird gefördert?

im Programmteil **AUFWERTUNG**:

- die städtebauliche Neuordnung sowie die Wieder- und Zwischennutzung von Industrie-, Verkehrs- oder Militärbrachen
- die Verbesserung des öffentlichen Raums, des Wohnumfeldes und der privaten Freiflächen
- die Anpassung der städtischen Infrastruktur einschließlich der Grundversorgung
- die Aufwertung und der Umbau des Gebäudebestandes. Dazu gehört auch die Erhaltung von Gebäuden mit baukultureller Bedeutung, wie z. B. die Instandsetzung und Modernisierung von das Stadtbild prägenden Gebäuden
- die Wieder- und Zwischennutzung freigelegter Flächen

Beispiel >> STADT JENA – Theaterhaus, Anbau eines Funktionsgebäudes

Das Theaterhaus in Jena ist einmalig in der Thüringer Theaterlandschaft. Mit der Errichtung eines zweigeschossigen Anbaus, in dem Werkstätten und Lager des Theaterhauses untergebracht werden können, wurde deutlich zur Verbesserung der Nutzung am Standort beigetragen. Das Theaterhaus hat sich zu einem wichtigen Bestandteil einer lebendigen Innenstadt entwickelt.

Gesamtkosten 3,1 Mio. EUR | Städtebauförderung: 2 Mio. EUR

Das vormalige Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) hat 600 T EUR kofinanziert.



Beispiel » STADT NORDHAUSEN – Mehrzweckgebäude

Mit dem Mehrzweckgebäude wurde eine langjährige Lücke unmittelbar neben dem historischen Rathaus geschlossen. Zum Bürgerhaus gehören die Stadtbibliothek mit Lesecafé und Terrasse, ein Bürgersaal mit 250 Plätzen sowie eine Tiefgarage. Der Neubau ist ein wichtiges Impulsprojekt für den Stadtumbau Nordhausen.

Gesamtkosten: 13,45 Mio. EUR

Zuwendungsfähige Kosten: 8,33 Mio. EUR

Davon gefördert: 5,5 Mio. EUR

Was wird
gefördert?

im Programmteil RÜCKBAU:

- Aufwendungen für das Umzugsmanagement zur Beräumung von Gebäuden
- Aufwendungen für den unmittelbaren Rückbau (Abrisskosten)
- Aufwendungen für eine einfache Herrichtung des Grundstücks zur Wiedernutzung, dazu zählt insbesondere die Begrünung

Beispiel » RUDOLSTADT – Rückbau der Hauseingänge Schremscheweg 1-2 und 5-12

Quartiersneugestaltung durch Schaffung von Punkthäusern.

Geförderte Gesamtkosten für den Rückbau: 619 T EUR



Was wird
gefördert?

im Programmteil SICHERUNG:

- die Sanierung und Sicherung von Gebäuden, die vor 1949 errichtet wurden (Altbauten)
- der Erwerb von Altbauten durch Städte und Gemeinden zur Sanierung und Sicherung

Beispiel » GOTHA – Einzeldenkmal Am Schloßberg 2

Durch die abgeschlossene Sicherung des Landschaftshauses am Schloßberg 2 konnte das repräsentative und stadtbildprägende Eckgebäude am oberen Hauptmarkt vor dem Verfall gerettet und einer erneuten Nutzung zugeführt werden. Das Gebäude ist Bestandteil des Denkmalensembles Altstadt und dient künftig als Forschungszentrum der Universität Erfurt.

Geförderte Gesamtkosten der Sicherung: 679 T EUR

5. Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (BL-FI)

Förderziel

Durch die demografischen und wirtschaftlichen Veränderungen bzw. Strukturbrüche haben viele Stadt- und Ortsteilzentren einen oft mehrfachen Funktionsverlust erlitten. Die Fördermittel sollen dafür eingesetzt werden, dem Funktionsverlust entgegenzuwirken. Das heißt, dem gewerblichen Leerstand, aber auch Leerstand in öffentlichen Gebäuden und Wohngebäuden mit Konzepten und Maßnahmen zur Profilierung und Standortaufwertung zu begegnen.

Was wird gefördert?

- Aufwertung des öffentlichen Raums (Straßen, Wege, Plätze, quartiersverträgliche Mobilität)
- Instandsetzung und Modernisierung von das Stadtbild prägenden Gebäuden einschließlich der energetischen Erneuerung
- Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder minder genutzten Gebäuden und von Brachflächen einschließlich städtebaulich vertretbarer Zwischennutzung
- Quartiers- bzw. Citymanagement und die Beteiligung von Nutzungsberechtigten sowie von Immobilien- und Standortgemeinschaften

Beispiel >> SCHLEUSINGEN –

Sanierung des Wohngebäudes Georg-Ernst-Straße 5

Die Sanierung wurde durch die städtische Wohnungsbau-gesellschaft vorgenommen und trägt zur Stärkung der Wohnfunktion in der Innenstadt bei.

Gesamtkosten:
666 T EUR

Förderfähige Kosten:
302 T EUR

Davon gefördert:
201 T EUR





Beispiel >> EISENBERG – Scheithof, Außenanlagen

Mit der Umgestaltung und Neuordnung der Außenanlagen ist es gelungen, nach der Wiedereröffnung des historischen Scheithofgebäudes (ehemalige „Münze“) einen beliebten Veranstaltungsort zu etablieren.

Die Gestaltung des Freiraums erhöht die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten rund um den Scheithof und trägt insgesamt zur Aufwertung des Schlossensembles bei.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 405 T EUR

Davon gefördert: 270 T EUR



6. Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke (BL-KISG)

Förderziel

Mit den Fördermitteln sollen Städte und Gemeinden in dünn besiedelten ländlichen, von Abwanderung bedrohten oder vom demographischen Wandel betroffenen Räumen unterstützt werden, städtebauliche Gesamtmaßnahmen zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge durchzuführen. Damit sollen kleine Städte und Gemeinden als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge für die Zukunft handlungsfähig gemacht werden. Eine wesentliche Fördervoraussetzung ist, dass die Gemeinden überörtlich zusammenarbeiten und kleinere Städte sich mit ihrem Umland abstimmen.

Was wird gefördert?

- Investitionen zur Behebung städtebaulicher Missstände wie die Sanierung oder Modernisierung ortsbildprägender Gebäude, der Abriss von Gebäuden oder die Zwischennutzung brachgefallener Grundstücke
- Investitionen zur Anpassung der Infrastruktur aufgrund zurückgehender Bevölkerung und des Rückzugs öffentlicher und privater Anbieterinnen und Anbieter

Beispiel >> KÖNIGSEE-ROTTENBACH – Sanierung Hort Dr. Dinkler-Allee 4

Es wurden das Hortgebäude saniert, eine Fluchttreppe angebaut und insgesamt die Bedingungen durch Zuschnitt und Belichtung verbessert. Der Hort gehört zu einer Grundschule mit einem Einzugsgebiet von insgesamt 27 Orten, darunter 18 Ortsteile und 9 weitere umliegende Orte.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 664 T EUR

Davon gefördert: 483 T EUR





**Beispiel >> EMLEBEN –
Neubau einer Kindergruppe und Sanierung des Kindergartens**

Durch den Neubau der Kindergruppe können Kinder aus Emleben, Petriroda und anderen benachbarten Orten betreut werden.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 657 T EUR

Davon gefördert: 483 T EUR



Städtebauförderprogramme

Landeseigene Programme (TL-Programme)

Die Landesprogramme wurden zur Ergänzung der Bund-Länder-Programme entwickelt. In den Bund-Länder-Programmen sind ausschließlich Städte förderfähig, zudem sind die geforderten Gebietsabgrenzungen gemäß Baugesetzbuch vorzunehmen.



7. Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen (TL-S)

Förderziel

Es wird der Umstrukturierungsprozess vorrangig in kleineren zentralen Orten des ländlichen Raums (Definition Seite 28), die mit Mitteln aus den Bund-Länder-Programmen nicht gefördert werden können, begleitet. In vielen historischen Ortskernen leisten die Fördermittel einen zentralen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege der Landeskultur.

Was wird gefördert?

- die Sicherung, Modernisierung und Instandsetzung erhaltenswerter Gebäude, historischer Ensembles oder sonstiger baulicher Anlagen von geschichtlicher, künstlerischer oder städtebaulicher bzw. siedlungsstruktureller Bedeutung
- die Erhaltung und Umgestaltung von Straßen- und Platzräumen von siedlungshistorischer, bauingenieurs-technischer oder künstlerischer Bedeutung
- die Durchführung von Ordnungsmaßnahmen zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung des historischen Ortsbildes

Beispiel >> ZELLA/RHÖN – Sanierung der Propstei

Die Innensanierung ist in neun Bauabschnitten abgeschlossen worden. In der Propstei befinden sich eine Kindertagesstätte, die Naturparkverwaltung Thüringer Rhön und ein Veranstaltungssaal. Die Fassadensanierung ist geplant.

Gesamtkosten: 2,7 Mio. EUR

Davon gefördert: 2 Mio. EUR





Viele der kleineren Gemeinden, die zu groß für die Dorferneuerung waren, hätten auf eine Förderung zur Beseitigung gemeindlich-baulicher Missstände verzichten müssen. Zwar sollten die kleineren Städte und Gemeinden für ihren Siedlungskern ein Sanierungs- und Erhaltungssatzungsgebiet ausweisen, aber es ist auch möglich, darauf zu verzichten.

Beispiel >> **SERBA – Kirche Serba**

Die Thüringer Kircheninitiative wird jährlich auf der Grundlage einer Prioritätensetzung durch die Kirchen aus dem Landesprogramm mit rund 2 Mio. EUR unterstützt.

Ein Beispiel ist die Kirche in Serba.
Es wurden das Dachtragwerk einschließlich Decken und Dacheinkleidung des Kirchenschiffs erneuert sowie eine Schwammsanierung durchgeführt.

Zuwendungsfähige
Gesamtkosten: 304 T EUR

Davon gefördert: 161 T EUR





8. Strukturwirksame städtebauliche Maßnahmen (TL-SSM)

Förderziel

Mit den Fördermitteln werden strukturwirksame, städtebauliche Vorhaben unterstützt, die in ihrem Umfang die Leistungskraft der Städte und Gemeinden übersteigen, aber von regionaler und überregionaler Bedeutung sind und zur Beseitigung von erheblichen städtebaulichen Missständen und zur Strukturverbesserung beitragen.

Was wird gefördert?

- Investitionen zur Behebung städtebaulicher Missstände, d.h. Sanierung und Modernisierung ortsbildprägender Gebäude, Abriss von Gebäuden, Zwischenutzung brachliegender Grundstücke
- Ordnungsmaßnahmen zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung des Orts- oder Stadtbildes unter besonderer Berücksichtigung einer Funktionsstärkung des Ortes

Die Finanzmittel

werden darüber hinaus zur Absenkung des Mittleistungsanteils der Städte und Gemeinden bei bedeutsamen strukturwirksamen Maßnahmen und im Rahmen der Thüringer Förderinitiativen eingesetzt (siehe Seite 26/27).

Beispiel >> OBERHOF – Neue Mitte – Stadtplatz

Das Vorhaben Neue Mitte – Stadtplatz ist ein Bestandteil des Handlungskonzepts Oberhof 2015. Ziel war es, mit dem Vorhaben ein neues Ortszentrum in Form eines Stadtplatzes zu schaffen, welcher als Verbindung zwischen dem oberen und unteren Teil Oberhofs dient.

Dabei wurde der gesamte Platz inklusive Grün, Beleuchtung und Ausstattung neu geplant und gestaltet.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 3,5 Mio. EUR
Davon gefördert: 3,5 Mio. EUR







9. Anpassung an den demografischen Wandel im ländlichen Raum ab 2011 (TL-AdW)

Förderziel

Das Landesprogramm ist die Ergänzung der Bund-Länderprogramme Stadtumbau-Ost sowie kleinere Städte und Gemeinden im ländlichen Raum. Das Landesprogramm reagiert wie die beiden Bund-Länder-Programme auf jeweils spezifische Folgen des demografischen und des klimatischen Wandels.

Was wird gefördert?

- Rückbaumaßnahmen von dauerhaft leer stehenden Gebäuden, insbesondere in bedeutenden innerörtlichen Lagen (z. B. an Anger, Ein- und Ausfallstraßen)
- Investitionen in die bedarfsgerechte bauliche Anpassung und Sanierung von Gebäuden öffentlicher, sozialer und kultureller Infrastruktureinrichtungen (u.a. Herstellung von Barrierefreiheit)

Beispiel >> REMPTENDORF –

Sanierung des Vereinshauses „Zum Stausee“

Die Gemeinde verfügt über ein reges Vereinsleben, es mangelte jedoch an Aufenthalts- und Versammlungsräumen. Das gemeindeeigene Gebäude wurde bereits in den Jahren 1998 – 2004 mit Zuschüssen verschiedener Förderträger und Eigenleistungen saniert.

Mit den Städtebaufördermitteln wurde nun der dritte und letzte Bauabschnitt realisiert, der die Innensanierung (Brandschutz) und Sanierung der Fassade umfasste.

Zuwendungsfähige Gesamtkosten: 751 T EUR

Davon gefördert: 500 T EUR





Beispiel >> VOGELSBURG – Ersatzneubau der Schulsporthalle

Die stark sanierungsbedürftige Turnhalle der Gemeinde wurde durch einen Neubau ersetzt.
Das Gebäude wird zu 40 % durch Schulsport und 60 % durch Vereinssport genutzt.

Das Vorhaben sichert den Schulstandort und gibt dem Vereinssport wieder eine vielseitig nutzbare Sporthalle.

Gesamtkosten: 1,15 Mio. EUR

Förderfähige Gesamtkosten: 1,07 Mio. EUR

Davon gefördert: 645 T EUR



10. Förderprogramm der Europäischen Union (2014–2020)



Nachhaltige Stadt- und Ortsentwicklung im Rahmen des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

Förderziel

Die Förderung mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) setzt auf langfristig wirksame Impulse für eine zukunftsfähige Entwicklung der Orte.

Die thematischen Schwerpunkte der Förderperiode von 2014 bis 2020 sind die Umsetzung von Maßnahmen, um die Wohn- und Lebensqualität in unseren Städten zu erhöhen, die Energieeffizienz einzelner öffentlicher Gebäude bis hin zu ganzen Stadtquartieren zu verbessern und die Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und öffentlichen Einrichtungen zu ermöglichen.

Für den 2014 ausgelobten Wettbewerb wurden

die Inhalte auf den kurzen Titel „attraktive Stadt – effiziente Stadt – inklusive Stadt“ gebracht. Bewerben konnten sich alle Kommunen, die als „Zentraler Ort“ (Definition Seite 28) durch die Landes- und Regionalplanung ausgewiesen sind. Ein Zentraler Ort bündelt eine Vielzahl von Funktionen. Als Wohn-, Wirtschafts-, Sozial-, Bildungs- und Kulturstandorte versorgen sie nicht nur ihre eigene Wohnbevölkerung, sondern auch ihr Umland.

Auf der Grundlage ihrer Wettbewerbsbeiträge wurden für eine erste Runde insgesamt 20 Kommunen mit 41 Vorhaben ausgewählt. Diese können nun ihre Förderanträge stellen. Weitere Runden werden 2016 und 2017 folgen.

Was wird gefördert?

- Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz (energetische Sanierung, Erschließen von Effizienzpotenzialen, Aufstellung und Umsetzung energetischer Konzepte)
- Investitionen zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien am Energieverbrauch öffentlicher Gebäude
- bedarfsorientierte Anpassung bzw. Aufwertung von städtischen Infrastrukturen
- städtebauliche Maßnahmen zur Schaffung attraktiver Wohn-, Mobilitäts- und Wirtschaftsbedingungen insbesondere in öffentlichen Räumen sowie zur Anlage von stadtnahen Erholungsräumen
- Infrastrukturanpassungen zur Minderung negativer Folgen des demografischen Wandels
- Vorhaben zur Erhöhung der Barrierefreiheit in öffentlichen Infrastrukturen
- Beräumung und Revitalisierung von Flächen im Siedlungszusammenhang
- Vorhaben zur Belebung des Geschäftsumfelds von Handel und Gewerbe (z. B. City- und Geschäftsstraßenmanagement)
- Projekte zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements in strukturell stark gewandelten Quartieren

II. Landesinitiativen innerhalb der Städtebauförderprogramme

Thüringer Innenstadtinitiative (ISI)

Was wird gefördert?

- Verbesserung der Erreichbarkeit insbesondere von Bahnhofsbereichen und -umfeldern
- Gestaltung öffentlicher Räume, insbesondere der Hauptgeschäftszonen
- Energetische Sanierung, Modernisierung, Um- und Ausbau sowie Neubau von sozialen und kulturellen Gemeinbedarfseinrichtungen
- Nutzungszuführung für innerstädtische Brachflächen und Projektsteuerung



Die Innenstadtinitiative richtet sich an die Thüringer Mittel- und Oberzentren (Definition Seite 28). Über kommunale Grundsatzbeschlüsse müssen die Städte deutlich machen, dass sie der Innenstadt absolute Priorität vor der Entwicklung von Standorten auf der „Grünen Wiese“ einräumen.

Eine Durchführungsstrategie zur Erreichung der Ziele ist vorzulegen.

Aus dem zugrunde liegenden Konzept muss schlüssig bezogen werden auf die Innenstadtfunktionen Wohnen, Arbeiten, Dienstleistung, Kultur und Einzelhandel, welche Leitprojekte jeweils ausgewählt werden.

Thüringer Förderinitiative GENIAL zentral

Was wird gefördert?

- Planungskosten inklusive Wettbewerbe, Gebäudeplanung

- Vorfinanzierung für

Erschließung, Abbruchvorhaben, Grunderwerb bis zur späteren Übernahme unrentierlicher Kosten auf Grundlage städtischer Gesamtabrechnungen

- Öffentlichkeitsarbeit, Vermarktung (abgestimmtes Marketingkonzept) und Bauherrenbetreuung

Ziel der Initiative ist die Revitalisierung von ehemals baulich genutzten brachliegenden Flächen in den gewachsenen Siedlungsstrukturen. Dabei sollen Zwischen- und abschließende Nachnutzungen

(u.a. Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Wohnen, Grün) auf den Brachflächen entwickelt werden, die den Zielen der integrierten Stadtentwicklungskonzepte und somit auch der demografischen Entwicklung entsprechen. Die Vorhaben können durch die Städte und Gemeinden, kommunale Gesellschaften, aber auch private Bauherren bzw. Projektentwickler in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Stadt oder Gemeinde umgesetzt werden.

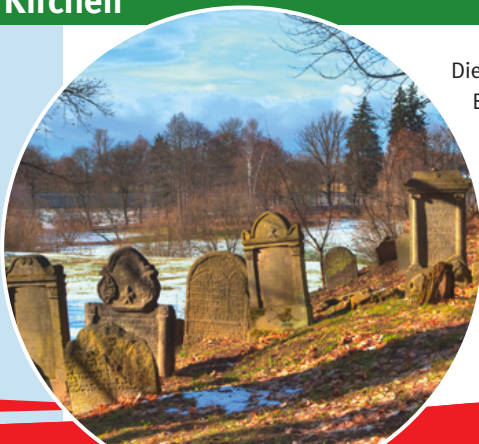


Thüringer Förderinitiative Kirchen

Was wird gefördert?

- Ausgaben für die bauliche Sicherung

- die Außeninstandsetzung, wie Dach, Fassade, Fenster einschließlich der anteiligen Planungskosten



Die Landeskirche bzw. die Jüdische Landesgemeinde als Eigentümer erarbeiten Prioritätenlisten, die die Rangfolge für die Sicherungsmaßnahmen festlegen. Die Listen werden jährlich fortgeschrieben und mit den Städten und Gemeinden abgestimmt.

Der gemeindliche Mitleistungsanteil kann durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, die jeweilige Landeskirche bzw. die jüdische Landesgemeinde oder durch Stiftungsmittel finanziert werden.

» Sanierungssgebiete

sind nach §§ 136 ff. BauGB auszuweisen. Sie markieren in einer Sanierungssatzung definierte Flächen, auf denen eine Gesamtmaßnahme zur Lösung komplexer städtebaulicher Probleme ergriffen wird. Ziele sind die Behebung städtebaulicher Missstände und funktioneller Störungen. Dies können u.a. Mängel in der Sonnenlicht- und Luftzufuhr von Wohnungen und Gewerben oder auch die Versorgung mit kulturellen, Spiel- und Erholungsangeboten sein. Eine Sanierungsmaßnahme umfasst primär das Wohn- und Arbeitsgebiet als Ganzes. Ein wesentliches Kriterium zur Bewertung städtebaulicher Missstände stellt die bauliche Beschaffenheit der Gebäude dar.

» Erhaltungsgebiete

werden nach § 172 BauGB ausgewiesen. Über die Erhaltungssatzung werden Vorgaben gemacht, die darauf ausgerichtet sind die städtebauliche Eigenart eines Gebiets zu wahren. Dies kann aufgrund seiner Gestalt, zum Erhalt der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung oder zum Zwecke städtebaulicher Umstrukturierungen erfolgen. Durch die Festsetzung von Erhaltungsgebieten können u.a. Rückbauten, Nutzungsänderungen oder auch die Errichtung baulicher Anlagen als genehmigungspflichtig festgelegt werden. Eigentümern werden dadurch Handlungsrestriktionen auferlegt, sodass ein Schutz der baulichen Struktur des Gebietes ermöglicht werden kann.

» Entwicklungsgebiete / Entwicklungsbereiche

werden nach § 165 BauGB ausgewiesen. Mittels Entwicklungsmaßnahmen werden großflächige Areale erstmalig entwickelt oder ein bestehendes völlig neu strukturiert. Wichtig hierfür ist das Vorhandensein eines allgemeinen öffentlichen Interesses, das private Interessen überwiegt. Entwicklungsmaßnahmen können z. B. in Form eines Neubaugebiets auf ehemaligen agrarwirtschaftlich genutzten Flächen oder die Umwandlung eines Industrie- oder Gewerbeparks zur Schaffung von Wohnraum durchgeführt werden. Dies kann auch unbebaute Gebiete umfassen.

» Zentrale Orte

Die Raumwissenschaft stützt sich in Deutschland auf das System der „Zentralen Orte“. Dies weist Städten eine Funktionsstufe zu, die aussagt, welche Angebote der Ort vorhalten sollte, damit dessen Region angemessen versorgt ist. So übernimmt ein Grundzentrum bspw. die Aufgabe, Waren des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel zur Grundversorgung bereitzustellen. Mittelzentren bündeln idealtypischer Weise ein breiteres Angebot an weiterführenden Bildungs-, Sozial- und medizinischen Einrichtungen. Die höchste Ebene im System der Zentralen Orte stellen in Thüringen Oberzentren dar, welche in der Regel Hochschulen, größere Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie Geschäfte des „gehobenen Bedarfs“ (z. B. Möbelhäuser) beherbergen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

» www.tmil.info



**THÜRINGEN
ENTWICKELN
ZUKUNFT
GESTALTEN**
WWW.TMIL.INFO



Kontakte

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL)

Werner-Seelenbinder-Straße 8
99096 Erfurt

Allgemeine Fragen zur Städtebauförderung

Ansprechpartner für
Städtebauförderung allgemein:
Frau Maruschky | Frau Ackermann
Telefon: 0361 37 91-250 / -251

EFRE Förderung:
Herr Lerch
Telefon: 0361 37 91 270

Thüringer Landesverwaltungsamt

Weimarplatz 4 | 99423 Weimar

Bewilligungsbehörde für alle Programme

Frau Heinemann
Telefon: 0361 37 73 72 64

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL)

Referat Presse, Öffentlichkeitsarbeit

Werner-Seelenbinder-Straße 8 | 99096 Erfurt
Telefon: 0361 37-91 742 | Fax: 37-91 749

www.thueringen.de/tmil | presse@tmil.thueringen.de